

Viktoria Döpke + Alexandra Steinke + Johannes Epken

Interkulturelle Kommunikation

Während unseres einwöchigen Aufenthaltes in Maximicha, verbrachten wir zwei Vormittage mit einem Workshop, der interkulturelle Kommunikation hieß.

Dazu wurden alle anwesenden Jugendlichen, das heißt, sowohl Deutsche als auch Russische, in zwei gleich große gemischte Gruppen eingeteilt. Die Leiter der Gruppen waren jeweils zwei der russischen Betreuer.

Das Ziel war, dass wir die andere Kultur besser kennen lernen, sie verstehen und auch unsere eigene darstellen. Zuerst stand jedoch das Kennenlernen untereinander im Vordergrund. Dies geschah in Zweiergruppen, welche aus einem russischen und einem deutschen Schüler bestanden. Trotz einiger Kommunikationsprobleme haben wir viel über die Hobbys und die Interessen des anderen erfahren, indem wir uns notfalls auch mit Händen oder Zeichnungen verständigt haben.

Ein Thema, das wir unter Anderem besprochen haben, war das Essen und Trinken in unseren Ländern. Dafür schrieben wir zunächst in getrennten Gruppen auf, was unserer Meinung nach typische Gerichte Deutschlands und Russlands seien. Dabei war es interessant zu sehen, dass wir das Essverhalten der anderen Kultur ziemlich gut einschätzen konnten.

Außerdem beschäftigten wir uns mit unseren Vorurteilen gegenüber der anderen Kultur. Dabei ist uns aufgefallen, dass viele Vorurteile, die wir hatten, überhaupt nicht zutreffend waren. Ein Beispiel dazu wäre, dass wir dachten, die Burjaten seien nicht so modern in Hinsicht auf Technik, wie wir in Deutschland. Wir wurden vor Ort eines Besseren belehrt.

Insgesamt kann man sagen, dass wir durch die interkulturelle Kommunikation viel über die Traditionen und Kultur der Russen gelernt haben. Gleichzeitig haben wir auch ihnen ein Stück deutscher Kultur vermitteln können.

Innerhalb der kurzen Zeit, konnten wir so unsere Scheu vor den fremden Jugendlichen ablegen.